

Das Wissen

Taktische Nuklearwaffen – Welche Folgen hätte ein begrenzter Atomkrieg?

Von Michael Hänel

Sendung vom: Montag, 23. Juni 2025, 8:30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2025

Im Krieg gegen die Ukraine droht Putin unverhohlen mit taktischen Nuklearwaffen. Sie sind Teil der russischen Militärstrategie. Führt ihr Einsatz automatisch ins nukleare Armageddon?

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

MANUSKRIFT

Sprecherin:

Im Krieg gegen die Ukraine droht Russlands Präsident Wladimir Putin immer wieder mit seinen Nuklearwaffen.

O-Ton 01 Wladimir Putin, Präsident Russland (russisch):

(Nasche) Наше тактическое ядерное оружие –...всеимеющиеся в нашем распоряжении средства (Sredstwa)

Übersetzung:

Wir haben solche taktischen Nuklearwaffen. Sicher sollte man sie nicht zum Einsatz bringen oder damit drohen.

Sprecherin:

Sagt Putin 2024, er droht trotzdem mit den Waffen. Nur ein Bluff – oder wird er sie einsetzen?

Übersetzung:

Wir haben eine Nuklearwaffen-Doktrin. Da kann man nachschauen. Da drin steht: Wenn die Handlungen von jemandem unsere Souveränität und unsere territoriale Integrität bedrohen, halten wir es für möglich, alle uns zur Verfügung stehenden Mittel einzusetzen.

Ansage:

Taktische Nuklearwaffen – Welche Folgen hätte ein begrenzter Atomkrieg? Von Michael Hänel.

Sprecherin:

Russland zeigt im Krieg gegen die Ukraine regelmäßig an, dass es über Nuklearwaffen verfügt. Kleinere taktische fürs Gefechtsfeld und strategische mit verheerender Wirkung für ganze Städte. Die Drohung, diese einzusetzen, versetzt Menschen in der Ukraine und im Rest Europas in Angst. Ist das nur Rhetorik, Propaganda, Angeberei? Oder planen die russischen Machthaber ganz konkret, taktische Nuklearwaffen in einem begrenzten Nuklearkrieg einzusetzen? Und falls ja: Was hätte ein solcher Einsatz für Auswirkungen?

Katarzyna Zysk ist Professorin für Internationale Sicherheitspolitik in Oslo und seit Jahrzehnten mit dem russischen nuklearen Drohpotential vertraut. Sie beklagt eine gewisse Naivität in der westlichen Politik und Öffentlichkeit – demnach würde Russland, wie jedes andere Land, vernünftig handeln und seine Aktionen gerade im Umgang mit seinen Nuklearwaffen an internationalen Regeln und humanistischen Prinzipien ausrichten.

O-Ton 02 Katarzyna Zysk, Norwegian Institute for Defence Studies (englisch):

They just assumed that Russia ... that this is unthinkable.

Übersetzung:

Im Westen sind viele davon ausgegangen, dass Russland zwar über diese Waffen verfügt. Aber man hat geglaubt, das sind nur „psychologische Waffen“. Die dienen der Abschreckung und spielen keine Rolle bei der Kriegsführung. Das basiert auf der Annahme, dass jeder Einsatz von Atomwaffen, ob taktisch oder nicht, zu einem massiven Schlagabtausch und einer katastrophalen Eskalation von Atomwaffen führen würde. Und deshalb wäre ihr Einsatz einfach nicht denkbar.

Sprecherin:

Nach Aussagen des US-Senats, der britischen Regierung und des gerade bei Nuklearfragen und Abrüstung renommierten Expertennetzwerkes „Federation of American Scientists“, kurz: F-A-S, hat Russland derzeit 1900 einsatzbereite taktische nukleare Sprengköpfe. Diese Zahl werde sich bis 2030 verdoppeln, schätzen die Fachleute. Die internationale Fachbezeichnung für diese Waffen lautet non-strategic nuclear weapons, also nicht-strategische nukleare Waffen. – Das sind thermonukleare Waffen mit einer Sprengkraft von bis zu 70 Kilotonnen. Zum Vergleich: Die Hiroshima-Bombe, die bei ihrer Explosion auf einen Schlag mehr als 100.000 Menschen tötete, hatte etwa 15 Kilotonnen.

Die Stationierungsorte dieser Nuklearwaffen sind unter anderem im Raum Kaliningrad und entlang der Westgrenze der Europäischen Union an den Grenzen von Estland und Lettland. Trägersystem sind Raketen wie „Iskandr“ und „Kinshal“, moderne Marschflugkörper wie der Kh-102 sowie künftig sicher auch der Tarnkappenbomber Suchoi-57.

Atmo 01: Computerspiel Nukleare Explosion über einer Stadt

Sprecherin:

In zahlreichen Hollywood-Filmen oder, wie hier, im berühmten Militär-Computerspiel „Call of Duty: Modern Warfare“ werden nukleare Eskalations-Szenarien immer wieder durchgespielt. Sie zeigen nukleare Detonationen von unvorstellbarer Stärke; ganze Städte versinken in strahlendem Schutt und schwarzer Asche. Allein der Explosionsdruck und die Wärmestrahlung einer Bombe würden eine Stadt wie New York mit all seinen Gebäuden und Bewohnern pulverisieren. Seit dem Kalten Krieg sind die enormen Wirkungen von thermonuklearen Waffen gut erforscht.

Und so geht man vielfach bis heute davon aus: Jeder Einsatz von Nuklearwaffen würde unweigerlich zur Zerstörung der ganzen Welt führen. Die russischen Drohungen im Krieg gegen die Ukraine haben diese Befürchtungen wieder verstärkt. Auch vor diesem Hintergrund hat die japanische Organisation Nihon Hidankyo 2024 den Friedensnobelpreis erhalten. Die Überlebenden der Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki setzen sich für nukleare Abrüstung ein. Das Anliegen der Atomwaffen-Gegner scheint angesichts einer globalen neuen Aufrüstung fast naiv. Tatsächlich liegt der letzte substanzielle politische Versuch, die Welt von Atomwaffen zu befreien, schon einige Jahre zurück.

Atmo 02: Obama Rede Prag 2009

Sprecherin:

Mit Amtsantritt von US-Präsident Barack Obama im Januar 2009 setzte sich in der internationalen Politik ein Denken durch, wonach nur eine Welt ganz ohne Nuklearwaffen den Weg zum Frieden ebnet könnte. In seiner Prager Rede vom April 2009 stellte Obama diese Idee vor. Er kündigte außerdem an, die Bedeutung von Nuklearwaffen in den US-Streitkräften zu mindern. 2010 wurde mit Russland der New Start-Vertrag abgeschlossen. Er sollte dazu führen, den Bestand an strategischen Nuklearwaffen in den USA und in Russland zu verkleinern. Nicht-strategische, sogenannte taktische Nuklearwaffen blieben von dem Vertrag allerdings unberührt. In Russland wurden diese Waffen seither massiv modernisiert und aufgerüstet. In seiner Prager Rede 2009 forderte Barack Obama trotzdem zu einem besonnenen Umgang mit Russland auf.

O-Ton 03 Barack Obama, US-Präsident (englisch):

We must strengthen ...issues of common concern.

Übersetzung:

Wir müssen unsere Zusammenarbeit untereinander und mit anderen Nationen und Institutionen in der ganzen Welt verstärken, um Gefahren zu begegnen, die keine Grenzen kennen. Und wir müssen konstruktive Beziehungen zu Russland pflegen bei Fragen von gemeinsamem Interesse.

Sprecherin:

Und dann sagte Obama in Prag vor tausenden Menschen, dass Atomwaffen das gefährlichste Erbe des Kalten Krieges seien.

O-Ton 03 Barack Obama (englisch):

Understand, this matters to people everywhere. ...of a world without nuclear weapons. (Applause.)

Übersetzung:

Verstehen Sie, dass dies für die Menschen überall wichtig ist. Eine einzige Nuklearwaffe, die in einer Stadt explodiert – sei es New York oder Moskau, Islamabad oder Mumbai, Tokio oder Tel Aviv, Paris oder Prag – könnte Hunderttausende von Menschen töten. Deshalb erkläre ich heute klar und mit Überzeugung, dass Amerika sich für den Frieden und die Sicherheit einer Welt ohne Atomwaffen einsetzt. (Applaus)

Sprecherin:

Besonders in Deutschland stimmten Obama große Teile der Zivilbevölkerung, der Kirchen, der Medien und Menschen aus der Wissenschaft zu. Seine damalige Rede in Prag lässt sich übrigens im ARD-Archivradio nachhören.

Mit dem Ende des Kalten Krieges wurden amerikanische taktische Nuklearwaffen in Europa abgebaut. Verblieben sind etwa 200 nukleare Freifallbomben, die zum Beispiel im rheinland-pfälzischen Büchel, aber auch in den Niederlanden und in Italien stationiert sind. Diese Bomben müssten dann mit Kampfflugzeugen im Rahmen der nuklearen Teilhabe ins Ziel gebracht werden. In Zeiten von hochgerüsteter Hightech-Luftabwehr, von russischen Hyperschallwaffen und

bewaffneten Drohnen dürften diese US-Bomben kaum Eindruck auf russischer Seite machen. Entsprechend gering fällt wohl ihre Abschreckungswirkung aus.

Das schreiben auch Fachleute im Frühjahr 2025 in einer Reihe von Artikeln für die Zeitschrift der „National Defense University“, der zentralen militärischen Bildungsstätte in den USA. Die mangelnde Abschreckung sei nicht nur ein Problem in Bezug auf Russland.

Zitator:

Wir haben derzeit mehrere Gegner, die über Nuklearwaffen verfügen, die in einem künftigen Konflikt eingesetzt werden könnten. Wenn ein Gegner über ein solches Arsenal verfügt, warum sollte er es dann nicht einsetzen, insbesondere wenn er in die Enge getrieben oder mit einer drohenden Niederlage konfrontiert ist?

Sprecherin:

Die militärisch Verantwortlichen müssten wieder lernen, auf einem nuklearen Gefechtsfeld zu agieren, schreiben die Autoren weiter. Abschreckung sei nur in einem globalen Rahmen zu erreichen. Zudem werde der Effekt beim Einsatz von taktischen Nuklearwaffen vielfach überschätzt. Nach Simulationen der US-Militärakademie West Point aus dem Jahr 2023 vernichtet eine Nuklearwaffe von ein bis zehn Kilotonnen im Gefechtsfeld zwar eine Infanterie oder eine Panzer-Brigade, also etwa 4440 Mann sowie zahlreiche gepanzerte Fahrzeuge. Moderne Satellitengesteuerte, vernetzt handelnde NATO-Truppen wären jedoch weiter handlungsfähig. Immer vorausgesetzt, der russische Nuklearwaffeneinsatz würde dann nicht zu einem totalen Einsatz von strategischen Nuklearwaffen, zu einem nuklearen Armageddon führen. Die Autoren sind davon überzeugt, dass nukleare Abschreckung nur global funktioniert, wenn die US-Streitkräfte auf dem Gefechtsfeld wieder konventionell und nuklear handlungsfähig sind.

Helmut W. Ganser war bis 2008 Bundeswehr- und NATO-General sowie Abrüstungsberater bei der UN. Heute ist er ein gefragter Experte zum Thema Nuklearwaffen. Obamas Vision einer atomwaffenfreien Welt hat ihn schon damals nicht überzeugt.

O-Ton 04 Helmut W. Ganser, General a.D., Nuklearwaffen-Experte:

Zum Zeitpunkt der Obama-Rede im Frühjahr 2009 in Prag war ich schon gerade im Ruhestand, aber vorher in der NATO sehr stark auch mit nuklearen Fragen, auch in der nuklearen Planungsgruppe befasst. Also ich habe diese Obama-Rede in Prag schon als sehr bemerkenswert empfunden. Ich war überzeugt, dass sie ehrlich gemeint war und dass die totale Abrüstung der Kernwaffen ihm ein ernstes Anliegen war. Er war ja damals erst etwas mehr als ein Jahr im Amt und dürfte gespürt haben, welche unerträgliche Verantwortung er da eigentlich mit seiner Entscheidungsgewalt über die mehr als 5.000 amerikanischen Atomwaffen übernommen hatte. – Auf der anderen Seite war mir damals schon völlig klar, wie unrealistisch dieses ganze Unterfangen war. Denn alle Atommächte müssten den politischen Willen aufbringen, irgendwann in der Zukunft ganz auf Atomwaffen zu verzichten.

Sprecherin:

Unter der Präsidentschaft von Donald Trump dürfte die Vision einer atomwaffenfreien Welt keine Rolle spielen. Und auch die russische Seite hat offenbar nie beabsichtigt, auf Nuklearwaffen zu verzichten. Sie nutzt gerade das Drohpotential der auf Polen, die Ukraine, die baltischen Staaten und den Ostseeraum gerichteten taktischen Nuklearwaffen. Für die Sicherheitsexpertin Katarzyna Zysk spielen taktische Nuklearwaffen für Russland eine grundlegende Rolle für das russische militärische Handeln. Das zeige sich aktuell am Krieg in der Ukraine.

O-Ton 05 Katarzyna Zysk (englisch):

I think that made it clear ... but also the extensive nuclear signaling from the Russian side.

Übersetzung:

Ich denke, der Krieg hat klar gemacht, dass Russland tatsächlich eine Doktrin für den Einsatz von Nuklearwaffen in Kriegen hat, nicht nur eine zur Abschreckung. Es geht nicht nur um das Potenzial, die Vorbereitung auf den Einsatz, sondern auch um die massive nukleare Einsatzbereitschaft von russischer Seite.

Sprecherin:

Gerade, wenn es um Einsatzszenarien von Nuklearwaffen ginge, müsse man drei unterschiedliche Ebenen der Kommunikation beachten, sagt der ehemalige NATO-General Helmut W. Ganser: die offizielle, die geheime und die vermutlich reale im Ernstfall.

O-Ton 06 Helmut W. Ganser:

Nämlich einerseits die deklaratorische Ebene und dahinter die operative Nuklearstrategie. Ich würde das gerne mit dem Bild der Vorderbühne und der Hinterbühne beschreiben. Auf der Vorderbühne, also der deklaratorischen Ebene: Da kommuniziert man mit Gegnern und Verbündeten, signalisiert eigene Absichten, mehr oder weniger konkret, mit dem Zweck der glaubwürdigen Abschreckung. Auf der Hinterbühne, die ja auch ein Maschinenraum ist, da geht es um die streng geheim eingestuft operationellen Strategien. Und die dritte Kategorie, also die bezieht sich auf die tatsächlichen Abläufe in einer nuklearen Krise.

Sprecherin:

Über die dritte Kategorie, die reale Ebene, könne, so Helmut W. Ganser, weiter nur gemutmaßt werden. Die tatsächlichen Entscheidungsprozesse der Staats- und Regierungschefs der Nuklearmächte in heißen Krisensituationen sind ungewiss. Hier spielen auch extremer Stress, Zeitdruck und hohe Emotionalität eine Rolle. Die vorgefertigten Pläne würden dann nur noch am Rande relevant sein. Man kann nur hoffen, dass westliche Geheimdienste im Falle einer nuklearen Krise mit Russland Zugang zu Informationen aus der dritten Ebene haben. Allein um Einfluss zu nehmen und die nukleare Katastrophe zu vermeiden. So, wie es letztlich in der Kuba-Krise 1962 geschehen ist und wie es die Das Wissen Folge „Als der Kalte Krieg fast zum Atomkrieg wurde“ erzählt. – Mittlerweile ist klar, dass die Welt 2022 ein weiteres Mal kurz vor einer nuklearen Eskalation stand.

O-Ton 07 Tagesschau vom 01.10.2022:

Guten Abend, meine Damen und Herren, ich begrüße Sie zur Tagesschau. Russland muss im umkämpften Osten der Ukraine einen weiteren Rückschlag hinnehmen. Das russische Verteidigungsministerium räumte ein, dass das Militär die Stadt Lyman aufgegeben habe. Zuvor hatte die Ukraine die Einkesselung tausender russischer Soldaten in dem strategisch wichtigen Ort gemeldet.

Sprecherin:

Im Herbst 2022 schlägt die Offensive der ukrainischen Armee die russischen Invasoren zurück. Die Front wird durchbrochen. Die Niederlage der Russen an der gesamten Front ist im Oktober 2022 greifbar nah. Währenddessen ist Kiew massiven russischen Luftangriffen ausgesetzt. Niemand weiß, was als nächstes passiert. Putin droht in diesen Tagen mit dem Einsatz von russischen Nuklearwaffen. Auf der ganzen Welt schrillen die Alarmglocken. Zahlreiche Bücher haben seither versucht, die politische und militärische Situation vom Herbst 2022 nachzuzeichnen. So schreibt der Investigativ Reporter Bob Woodward, einst einer der Watergate-Journalisten aus den USA, 2024 in seinem Buch „War“, auf Deutsch: Krieg:

Zitator:

Die US-Geheimdienste berichteten im September 2022 von neuen streng vertraulichen, glaubhaften Diskussionen innerhalb des Kremls, die zeigten, dass der russische Präsident Wladimir Putin ernsthaft erwog, im Krieg gegen die Ukraine eine taktische Nuklearwaffe zum Einsatz zu bringen.

Sprecherin:

In Washington will die Biden-Regierung herausfinden, was Putin vorhat. Wird er tatsächlich Nuklearwaffen für das ukrainische Gefechtsfeld vorbereiten lassen und einsetzen? Im Oktober 2022 warnte US-Präsident Joe Biden ausdrücklich vor Putin in seiner sogenannten Armageddon-Rede:

Zitator:

Der scherzt nicht, wenn er über den möglichen Einsatz taktischer und großer Nuklearwaffen spricht, denn sein Militär ist deutlich schlechter als erwartet. Es ist Teil der russischen Doktrin, dass sie – wenn das Mutterland bedroht ist – alle erforderlichen Mittel einsetzen werden, einschließlich Atomwaffen. Ich glaube aber nicht, dass man eine taktische Nuklearwaffe einfach so abschießen kann, ohne dass es zu einem nuklearen Armageddon kommt.

Sprecherin:

Dabei kann bisher nur spekuliert werden, welche Nuklearwaffen wie und wo von Russland eingesetzt worden wären.

Atmo 03: Putin-Besuch bei Raketentruppen 2022, russisches Fernsehen

Sprecherin:

Das russische Fernsehen zeigt Putin im Oktober 2022 beim Besuch einer Übung seiner strategischen Raketentruppen. Dabei beobachtet er den Start gleich mehrerer neuartiger Waffen: einen Marschflugkörper, gestartet von einem Bomber, eine U-

Boot-Rakete und eine hochpräzise Rakete vom Typ „Jars“: NATO Bezeichnung Sickle-B.

Atmo 04: Start Rakete „Jars“ 2022, Sendung russisches Fernsehen

Sprecherin:

Der amerikanische Präsident Biden lässt derzeit seine Unterhändler in Moskau anrufen, um Putin unmissverständlich klarzumachen, dass ein Nuklearwaffeneinsatz nicht hingenommen würde. Schon Ende September 2022 war Biden in der CBS-Sendung „60 minutes“ gefragt worden, was er tun würde, wenn Putin den Einsatz von chemischen oder taktischen Nuklearwaffen in Erwägung zöge.

O-Ton 08 Präsident Joe Biden (englisch):

(Moderator): And I wonder, Mr. President, what you would say to him if he is considering using chemical or tactical nuclear weapons. (J. Biden): Don't. Don't. Don't. It will change the face of war unlike anything since World War II.

Übersetzung:

Tun Sie es nicht. Das wird die Art des Krieges verändern wie nichts zuvor seit dem Zweiten Weltkrieg.

Sprecherin:

Ex-General Helmut W. Ganser verweist auf eine ganze Reihe von Szenarien, über die 2022 wahrscheinlich nachgedacht wurde und die auch heute möglich sind.

O-Ton 09 Helmut W. Ganser:

Das kann ja reichen von einem demonstrativen Einsatz über der Ostsee, über dem Schwarzen Meer mit relativ wenig Schäden. Das wäre die eine Möglichkeit, bis hin zu echten militärisch wirksamen Einsätzen auf dem Gefechtsfeld mit präzisen, aber relativ kleinen Atomsprengsätzen und vielleicht bis zu einer Kilotonne herunter oder unter einer Kilotonne. Die Hiroshima-Bombe hatte 15 Kilotonnen. Also das wären dann wahrscheinlich schon mehrere Einsätze gleichzeitig, um unmittelbar militärische Wirkung zu erzielen. Das wäre dann ein Ersteinsatz von Atomwaffen. Und dann ist natürlich die Frage, was passiert danach?

Sprecherin:

Die Osloer Professorin Katarzyna Zysk wollte ebenfalls herausfinden: Stand die Welt im Herbst 2022 am nuklearen Abgrund?

O-Ton 10 Katarzyna Zysk (englisch):

I personally had an opportunity ... from doing that.

Übersetzung:

Ich hatte persönlich Gelegenheit, mit einem hochrangigen Pentagon-Beamten zu sprechen, dessen Namen ich nicht nennen kann. Der hat mir bestätigt, dass das ernst zu nehmen war und dass es absolut so ausgesehen hat, als würde Russland den Einsatz von Atomwaffen vorbereiten. Diese Aussage wurde nicht nur mir gegenüber gemacht, sondern hinter verschlossenen Türen, in einem Raum, in dem

sich mehrere Personen befunden haben. Man hat im Herbst 2022 eine Unmenge von Maßnahmen ergriffen, um Russland davon abzuhalten.

Sprecherin:

Für Katarzyna Zysk klingt das nach einem plausiblen Szenario.

O-Ton 11 Katarzyna Zysk (englisch):

So I think it's absolutely possible ... force and then losing a war.

Übersetzung:

Ich halte das für absolut möglich, auch aufgrund dessen, was wir über die russische Nuklearstrategie wissen. Das ist einfach Teil der russischen Denkweise. Russland würde taktische Atomwaffen in Situationen einsetzen und nicht nur wenn der gesamte Staat bedroht ist. Wenn sie beispielsweise durch konventionelle Streitkräfte unter Druck gesetzt würden und befürchten müssten, den Krieg zu verlieren.

Sprecherin:

Zögerlichkeit, Rücksichtnahme auf vermeintliche russische Interessen, Ängstlichkeit vor nuklearen Drohungen versteht das russischen Gewaltregime als Schwäche. Deutlich wurde in der nuklearen Krise vom Herbst 2022 ein weiterer sicherheitspolitischer Aspekt: Russland im Unklaren darüber zu lassen, wie genau auf einen nuklearen Einsatz reagiert würde, kann Teil der Abschreckungspolitik sein. Und die ist, darüber sind sich die meisten europäischen Staatschefs einig, dringend geboten. Russland stationiert auch 2025 weitere taktische Nuklearwaffen unmittelbar an der Ostgrenze Polens und an der Grenze zu den baltischen Staaten. Auch in Belarus hat Russland Nuklearwaffen stationiert, sagte Putin Anfang Dezember 2024 auf einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem belarussischen Diktator Lukaschenko in Minsk.

O-Ton 12 Wladimir Putin (russisch):

Причём, как уже мыговорили,с применением всех ...к «Орешник»,они не имеют аналогов в мире.

Übersetzung:

Wir folgen den Forderungen und Wünschen der Republik Belarus und des Präsidenten und stationieren taktische Nuklearwaffen, russische taktische Nuklearwaffen auf belarussischem Territorium. Eben weil es zu unserem Raketensystem „Oreschnik“ nichts Vergleichbares auf der Welt gibt.

Sprecherin:

Oreschnik ist eine neuartige Mittelstreckenrakete, die vorgeblich nur schwer für westliche Raketenabwehrsysteme zu treffen ist. Deshalb soll 2025, so der russische Präsident, die Produktion von Oreschnik weiter beschleunigt werden und die Stationierung in Belarus erfolgen.

O-Ton 13 Wladimir Putin (russisch):

это станет возможным, думаю, во второй половине следующего года ... российских войскстратегического назначения.

Übersetzung:

Dies wird in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres möglich sein, wenn die Serienproduktion dieser Systeme erhöht werden konnte und wenn diese Raketensysteme bei den russischen strategischen Streitkräften in Dienst gestellt worden sind.

Sprecherin:

Nach einer Studie von US-Forschern der „Federation of American Scientists“ vom Mai 2025 sind die Vorbereitungen für die Stationierung im Raum Asipovichy, 70 Kilometer südöstlich der Hauptstadt Minsk, weitergeführt worden. Damit werden diese Waffen Teil der Angriffsplanungen gegen Polen und die baltischen Staaten, die im Westen seit Monaten diskutiert werden.

O-Ton 14 Artur Kacprzyk, Polish Institute of International Affairs, Warschau (englisch):

I think if you look about those ... force against its neighbors.

Übersetzung:

Ich denke, wenn man sich die russischen Nuklearwaffen ansieht, die in der Nähe von Polen stationiert sind, dann wird die Bedrohung durch Russland stärker spürbar, greifbarer, aber die Bedrohung ist im Grunde weiter zu fassen. Es ist die Tatsache, dass wir einen Nachbarn haben, der eine aggressive Großmacht ist und über Nuklearwaffen verfügt. Und eine Militärmacht, die versucht, ihren Einflussbereich wiederherzustellen und die Gewalt gegen ihre Nachbarn einsetzt.

Sprecherin:

Das sagt Artur Kacprzyk, Nuklearwaffenspezialist am Polnischen Institut für Internationale Beziehungen in Warschau. Er plädiert für ein gemeinsames, europäisches, nukleares Abschreckungssystem: getragen von flexibel einsetzbaren französischen Nuklearwaffen. Für den Fall, die USA sollten sich aus Europa zurückziehen. Selbst dann würde Europa einen russischen Nuklearangriff überstehen – vorausgesetzt:

O-Ton 15 Artur Kacprzyk (englisch):

I think the most important way ... their effectiveness could be improved.

Übersetzung:

Ich denke, das Wichtigste ist, dass die NATO, dass der Westen in der Lage ist, auf einen solchen Angriff angemessen zu reagieren. Und den Russen klarzumachen, dass selbst ein begrenzter Einsatz von Atomwaffen uns nicht einschüchtern wird. Denn der Zweck dieser russischen Strategie besteht ja darin, Atomwaffen in Europa einzusetzen, um die andere Seite im Grunde dazu zu zwingen, die Kämpfe einzustellen oder Zugeständnisse zu machen. Wir sollten also signalisieren, dass wir uns davon nicht einschüchtern lassen. Und wenn sie das tun, werden wir reagieren. Wir brauchen also auch einige kleinere Nuklearwaffen, und wir haben einige, über deren Einsatz wir diskutieren können, um ihre Wirksamkeit zu verbessern.

Sprecherin:

Mit einer Gefahr eines Angriffes auf NATO-Gebiet rechnet der Warschauer Experte Artur Kacprzyk frühestens ab 2026, wenn die russischen Streitkräfte zusätzliche Kräfte und Technik integrieren könnten. Raketen unterschiedlicher Reichweite und Marschflugkörper mit nuklearen Sprengköpfen mit ein bis zehn Kilotonnen Sprengkraft stehen bereit. Vieles hänge von der verbleibenden Zeit ab, von den Entscheidungen der USA, der NATO-Tagungen und vom Krieg in der Ukraine.

Für die Vorbereitung eines möglichen Angriffs auf die NATO benötigen die russischen Streitkräfte unter anderem großangelegte Militärübungen ihrer Raketentruppen. Eine davon findet ab September 2025 in Belarus statt, sie heißt: „Zapad“, also: Westen. Und wird eine Großübung von belarussischen und russischen Kampfeinheiten. In Polen und der Ukraine befürchten Fachleute, dass dabei nicht nur der Einsatz von taktischen Nuklearwaffen geübt wird, auch die Vernetzung von Angriffstruppen für einen Angriff auf die NATO könnte dort geübt werden. Die Expertin Katarzyna Zysk erwartet von der russischen Militärübung weitere Erkenntnisse für die westliche Abwehr eines möglichen russischen Angriffs:

O-Ton 16 Katarzyna Zysk (englisch):

I've been doing this for 20 years ... will be there for a long time ahead.

Übersetzung:

Ich beschäftige mich seit 20 Jahren täglich mit Russland und versuche zu erkennen, was ist Rhetorik, was Manipulation, was ist tatsächlich real. Russland wird auch bei dieser Militärübung ein Signal an den Westen senden. Russland bereitet sich seit Monaten auf die Übung vor. Und genau dort werden die westlichen Geheimdienste sehen können, welche Szenarien tatsächlich trainiert werden; gibt es vielleicht irgendwelche Änderungen der Nukleardoktrin? Das werden wir bei der Zapad-Übung sehen. Das wird sehr interessant sein. Aber ich habe keinen Zweifel daran, dass Nuklearwaffen in der militärischen Strategie Russlands auch künftig eine zentrale Rolle spielen werden.

Sprecherin:

Das NATO-Ministertreffen erklärt Anfang Juni 2025:

Zitator:

Die nukleare Abschreckung ist der Eckpfeiler der Sicherheit des Bündnisses.

Sprecherin:

Der grundlegende Zweck der nuklearen Fähigkeiten der NATO bestünde darin, den Frieden zu bewahren, politische Erpressung zu verhindern und Aggressionen abzuschrecken, erklären die Minister. Bei einem Angriff Russlands auf NATO-Gebiet etwa in Estland, Lettland oder Finnland gilt es als wahrscheinlich, dass seitens der Russen Nuklearwaffen zum Einsatz kommen. Betroffen wären Truppenkonzentrationen der Allianz oder Häfen im Ostseeraum. Mit Tausenden Toten und der ökologischen Zerstörung ganzer Landstriche. Allein die verstärkte nukleare Bewaffnung der NATO wird Russland womöglich nicht davon abschrecken, warnen Fachleute. Die NATO-Staaten müssen ihre Aufrüstung verbinden mit einem geschlossenen und entschlossenen Auftreten. Und sie müssen die Kampffähigkeit

ihrer Truppen massiv erhöhen – in der Hoffnung, dass sie gerade deshalb nie wirklich auf die Probe gestellt werden muss.

Abspann:

Das Wissen (mit Soundbett)

Sprecher:

Taktische Nuklearwaffen – Welche Folgen hätte ein begrenzter Atomkrieg? Von Michael Hänel. Sprecherin: Elisabeth Findeis. Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg. Regie: Günter Maurer.

Abbinder

Quellen und Literatur:

James H. Gifford, "Preparing for Adversary Employment of Nonstrategic Nuclear Weapons: Tactical Effects, Operational Impacts, Strategic Implications," Joint Force Quarterly 116 (1st Quarter 2025), 19-23,

Matthew Kroenig:

„The special role of US nuclear weapons“, Atlantic Council September 23, 2021

Cliff R. Parsons, "Deterring Russian Nonstrategic Nuclear Weapons: A Revised Approach," Parameters 53, no. 4 (2023), US Army War College Quarterly

Mark B. Schneider, The Implications of Russia's New Nuclear Doctrine, o. 615, February 5, 2025

Mark B. Schneider, The 2024 Edition of the Federation of American Scientists' Report on Russian Nuclear Weapons: Flaws and Fallacies, No. 587, May 20, 2024, National Institute of Public Policy

Nikolai N. Sokov, The Battle of Kursk probably won't result in nuclear weapons use against Ukraine. But Russian escalation vis-à-vis NATO can't be ruled out. Bulletin of the Atomic Scientists, August 26, 2024

Hans M. Kristensen, Matt Korda, Eliana Johns, and Mackenzie Knight, Russian Nuclear Weapons, 2025, May 13, 2025, Bulletin of the Atomic Scientists, 81:3,

UK House of Commons, Nuclear weapons profile: Russia, Research Briefing, 16 December, 2024

Mark S. Bell and Fabian R. Hoffmann, Europe's Nuclear Trilemma. The Difficult and Dangerous Options for Post-American Deterrence, Foreign Affairs March 31, 2025

Institute for the Study of War, Russia's Quiet Conquest: Belarus, Jan 15, 2025 - ISW Press

Tyler Guetzke, Alexander Withenbury, Zachary Dugger, and Thomas Kendall

Modelling Nuclear Weapon Effects in Wargaming Using Monte Carlo Simulations,
Department of Mathematical Sciences United States Military Academy

West Point, New York, May 4, 2023

Monika Sus & Łukasz Kulesa, Breaking the silence: explaining the dynamics behind Poland's desire to join NATO nuclear sharing in light of Russian aggression against Ukraine, *The Nonproliferation Review*, 30:4-6, 2023, 241-263

Alexander K. Bollfrass & Stephen Herzog. *The War in Ukraine and Global Nuclear Order*, *Survival* 2022, 64:4, 7-32

Zysk, K. (2018). Escalation and Nuclear Weapons in Russia's Military Strategy. *The RUSI Journal*, 163(2), 4–15

United States Institute of Peace

Katarzyna Zysk, *Russia's Nuclear Doctrine Amendments: Scare Tactics or Real Shift?*
Wednesday, January 29, 2025.

Texte, Töne von der offiziellen Seite des Präsidenten Russlands (Rechtfrei)

Kremlin.ru — официальное интернет-представительство президента России

Texte Präsident Joe Biden (offiziell Whitehouse.gov)

https:

[//www.nytimes.com/2022/10/06/world/europe/biden-armageddon-nuclear-war-risk.html](https://www.nytimes.com/2022/10/06/world/europe/biden-armageddon-nuclear-war-risk.html)

Joe Biden 60 minutes, CBS (Töne, Text)

https:

[//www.cbsnews.com/news/president-joe-biden-vladimir-putin-60-minutes-2022-09-16/](https://www.cbsnews.com/news/president-joe-biden-vladimir-putin-60-minutes-2022-09-16/)

NATO Pre-ministerial press conference, NATO Secretary General Mark Rutte ahead of the meeting of NATO Defence Ministers in Brussels 04 Jun. 2025

Bob Woodward, *Krieg*

Erscheinungsdatum:

21.10.2024, 480 Seiten, Hanser Verlag, S. 181

Helmut W. Ganser:

Säbelrasseln wirkt nur, wenn Säbel auch gezogen werden können, *ZEIT online* 8. April 2025, 12:21 Uhr

https:

[//www.zeit.de/politik/ausland/2025-04/nukleare-abschreckung-verteidigung-atomwaffen-frankreich](https://www.zeit.de/politik/ausland/2025-04/nukleare-abschreckung-verteidigung-atomwaffen-frankreich)

Artikel von Artur Kacprzyk (Warschau):

https:

//pism.pl/analysts/Artur_Kacprzyk_en

U.S. Likely to Increase its Nuclear Forces, But Uncertainties for NATO Remain (17.12.2024)

https:

//pism.pl/publications/us-likely-to-increase-its-nuclear-forces-but-uncertainties-for-nato-remain